Wahrscheinlich wurde der etwa 250 m südwestlich folgende Zwischenstein (Läufer) 11A erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufgestellt.

Abb. 43: Zwischenstein Nr. 11A (ub) – Standort (von SW), Ansicht der W-Seite

Standort Nr. 12, *in dem Forstholz über der Kessenbeck*[2]*, rechts neben einem Ziegeunerpfahl, bei dem Stumpf eines alten Steins, hinter dem Weg von Goddelsheim nach Medebach*, wurde im Rezess von 1770 mit einem neuen Grenzstein besetzt. An seiner Stelle, etwa 140 m südwestlich von Forsthaus Faust, steht ein schlichter Ersatzstein aus dem späten 19. Jahrhundert.

Abb. 44: Grenzstein Nr. 12 (ub) – Standort (oben: von W) Seitenansichten (unten)

[2] Wohl der Bach, welcher aus mehreren Quellen nach Südosten zur Aar fließt.

Auf der Grenzstrecke zu Grenzstein Nr. 13 von 1769, *hinter dem lutherischen Berge*, wurde im Jahr 1825, etwa 140 m südlich im Wald, Zwischenstein 12A gesetzt.

Abb. 45: Zwischenstein Nr. 12A (1825) – Seitenansichten

Abb. 46: Grenzstein Nr. 13 (1769) – Standort (von S zu 12A), Ansicht der W-Seite [2013]

Abb. 47: Grenzstein Nr. 13 (1769) – Ansicht der KK-Seite, Standort (von N zu 13A)

Zum Zwischenstein 13A von 1825 zieht ein noch gut erkennbarer Grenzgraben nach Süden.

Abb. 48: Zwischenstein Nr. 13A (1825) – Standort (von N) [2013], KK/KP-Seite [2012]

Abb. 49: Zwischenstein Nr. 13A (1825) – Ansicht der W-Seite, Standort (von N)

Am Standort Nr. 14, *hinter dem Katzwinkel, über dem Erlengraben*, hatte man 1770 einen neuen Grenzstein gesetzt. Für ihn findet sich ein Ersatzstein vom Ende des 19. Jahrhunderts.

Abb. 50: Grenzstein Nr. 14 (ub) – Seitenansichten [2013], Standort (von N zu 14a) [2012]

Bis zum erst rd. 1 km südlich folgenden Grenzstein Nr. 15 finden sich etwas westlich eines

grenzbegleitenden Hauptwaldwegs einige Zwischen- und Läufersteine. Die unmittelbar südlich von Nr. 14 eng gewundene Grenzlinie markieren zwei Läufersteine und Zwischenstein 14½ A, von 1825.

Abb. 51: Läuferstein 14a – Standort (von W), Seitenansicht

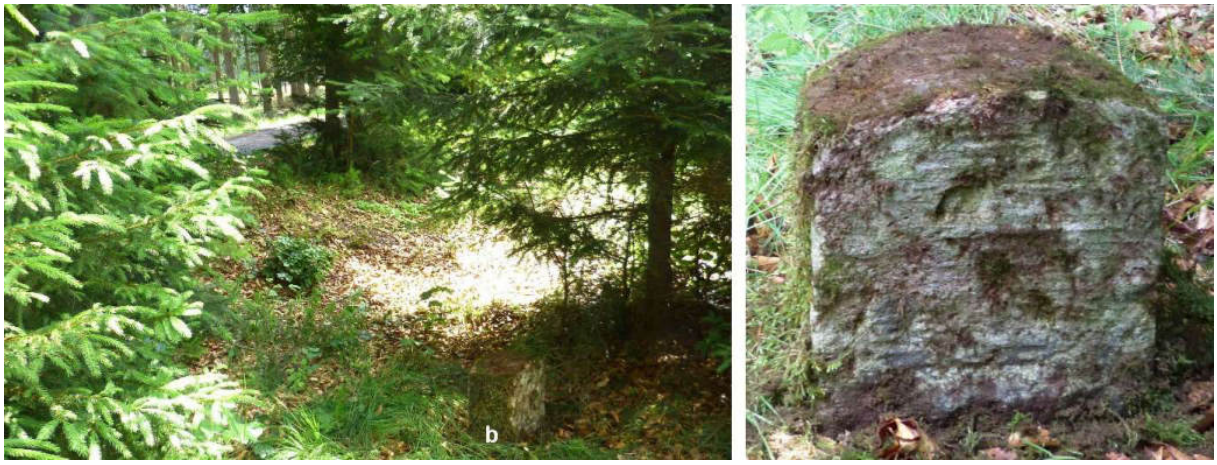

Abb. 52: Läuferstein 14b – Standort (von N), Seitenansicht

Man hatte Zwischenstein 14½ A von 1825, nachdem dieser bei Forstarbeiten umgeworfen und stark beschädigt worden war, einige Jahre von der Grenze entfernt. Wir haben den inzwischen wieder an seinem Grenzstandort aufgestellten Stein im Sommer 2020 bei einer Radwanderung entdeckt und fotografiert.

Abb. 53: Zwischenstein Nr. 14½ A (1825) – Standort (von SO), KK/KP-Seite

Abb. 54: Zwischenstein Nr. 14½ A (1825) – Ansicht der W-Seite Standort (von)

Als *Lapis intermedius* (Zwischenstein 14A) hatte man im Rezess von 1769/70 einen schon vor 1663 gesetzten *alten Hudestein zwischen Goddelsheim und Medebach* in die Markierung der Landesgrenze aufgenommen.

Abb. 55: Zwischenstein Nr. 14A (alt/1854) – Standort (von N), W-Seite

Abb. 56: Zwischenstein Nr. 14A (alt/1825) –KP-Seite, Standort (von S), W-Seite

Auf 14A folgt, knapp 150 m weiter südlich, der tief im Boden am Grenzgraben sitzende Zwischenstein 14B von 1825.

Abb. 57: Zwischenstein Nr. 14B (1825) – Standort (von N), KK/KP-Seite [2020]

Abb. 58: Zwischenstein Nr. 14B (1825) – Ansicht der W-Seite, Standort (von N) [2020]

Zwischenstein 14C von 1847 steht ca. 155 m südsüdöstlich in einer Kurve des Waldwegs.

Abb. 59: Zwischenstein Nr. 14C (1847) – Standort (von SW), Ansicht der W-Seite [2020]

Abb. 60: Zwischenstein Nr. 14C (1847) – Seitenansichten [2012]

Abb. 61: Zwischenstein Nr. 14C (1847) – KK/KP -Seite, Standort (von NNO zu 14D) [2020]

An Zwischenstein 14D von 1825 ist erstmals das große „L“ vor dem Identifikationsbuchstaben in einer besonderen, nur im Abschnitt Medebach benutzten Schriftart eingehauen.

Abb. 62: Zwischenstein Nr. 14D (1825) – Standort (links: von SSW [2020], rechts: von N [2012])

Abb. 63: Zwischenstein Nr. 14D (1825) – Seitenansichten [2020]

Abb. 64: Zwischenstein Nr. 14D (1825) – W-Seite [2012], Standort (von NNO zu 14E) [2020]

Abb. 65: Zwischenstein Nr. 14E (1847) – Standort (von S zu 14D), Ansicht der W-Seite [2020]

Auch an 14E und 14F sind die“L’s“ in außergewöhnlicher Schriftform eingesenkt. Von 14D zu

14E quert die Grenze diagonal den Waldweg in die südöstliche Ecke einer Wegekreuzung.

Abb. 66: Zwischenstein Nr. 14E (1847) – Ansicht der KP-Seite, Standort (von N zu 14F) [2020]

Abb. 67: Zwischenstein Nr. 14F (ub) – Standort (von SW), KK/KP-Seite [2020]

Abb. 68: Zwischenstein Nr. 14F (ub) – W-Seite, Standort (von NW) [2020]

Standort Nr. 15, *an dem Lehngraben, an einem Brünnlein*, blieb 1770 mit einem alten Stein besetzt. Heute findet sich dort ein Ersatzstein aus dem späten 19. Jahrhundert.

Abb. 69: Grenzstein Nr. 15 (ub) – Standort (von SO zu 14F), KP-Seite [2012]

Abb. 70: Grenzstein Nr. 15 (ub) – Ansicht der FW-Seite, Standort (von NW zu 15A)

Im Umfeld von Grenzstein Nr. 15 verdeutlicht ein Graben die Grenzlinie, welche an der Ostflanke des Dalwigker Kopfs nach Südosten, *über das Feld, an den Roderschen Weg und in diesem hinab*zieht zum Endstein dieses Grenzabschnitts Nr. 16. Nach 1770 wurde die über 700 m lange Grenzlinie mit einem Zwischenstein von 1825 und einigen Läufersteinen besetzt. Für den nach 1982 verschollenen Zwischenstein 15A findet sich heute ein neuerer Granitstein.

Abb. 71: Granitstein 15A – Standort (von SO)

Die unscheinbaren Läufersteine schauen nur wenig aus dem Boden. 2012 hatte jemand die Steinköpfe mit roter Farbe hervorgehoben.

Abb. 72: Läuferstein 15b – Standort (links: von SO, rechts: von NW)

Abb. 73: Läufersteine 15c, d – Standorte (links und Mitte: von SO, rechts: von NW)

Grenzstein Nr. 16 von 1663, *über der Lehnwiese, am Medebacher Gründgen*, war nicht zu finden. Am Endpunkt des Abschnitts Medebach-A hört auf waldeckischer Seite die Gemarkung Goddelsheim auf und die Gemeinde Münden fängt an. Weiter geht es knapp 50 m südsüdwestwärts über den Talgrund zu Grenzstein 1 von 1663 im Abschnitt Medebach-B, *an der Ecke der Wolwege* (Wollwegge) *Waldung*.

Abb. 74: Grenzsteinstandort Nr. 16 – (links und rechts: von NW)

Waldeck/Kurköln – 2.9. Medebach-A (Eppe)				
Nr.	Jahr	Waldeck-Seite	Kurköln (Preußen)-Seite	Bemerkungen
1	1769	N 1 / WSt. Strahlen lang sym. eh. auf WS. / 1769	N 1 / Kl. br. KB. eh. auf WS. / 1769 - *32 481434 / 5676090*	90/31/23, Kante der groben Basis über dem Boden; etwas schief; gut erhalten
x	1982	SCHNADE / NEU-BEGINN / 4.9.1982 /	SCHÜTZENVEREIN / MEDEBACH	H. 100, Block grob, Schnadestein, Beschriftung eh.
1A	neu	*32 481582 / 5675894*		Granit
2	1769	N 2 / WSt. Strahlen kurz sym. eh. auf WS. / (1769)	N 2 / Kl. br. KB. eh. auf WS. / 1769	H. 45, tief in Bodenmulde; gut erhalten *32 481743 / 5675683*
3	19xx	3 / W *32 481665 / 5675214*	3 / (P)	H. 45, gesägt, Kopf flach gerundet; bes. W-Seite zeigt nach NRW
3A	neu	*32 481736 / 5675008*		Granit
4	1859	F W / 1859 *32 481784 / 5674869*	N 4 / K P	65/45/35; gesägt; Kopf voll gerundet; im Umfeld Müll
4A	1825	LA / WSt. Strahlen br. sym. eh. in KFs. / (1825)	(L)A / Kg. eh. in KFs. / 1825 *32 481824 / 5674658*	H. 55, Kantenschäden auf K-Seite; sonst gut erh.
5	1769	Z. völlig zerstört	Reste der Jahreszahl 1(76)9	H. 45, Stumpf *32 481921 / 5674170*
5	1985	N 5 / WSt. plastisch eh. auf WS. / 1769	N 5 / Kl. br. KB. eh. auf WS. / 1769	H. 55, gelungene Rekonstruktion mit Seitenbeschriftung: erneuert 1985
5A		*32 482223 / 5673920*		n.
6		*32 482446 / 5673743*		n.
6A	1769	N 6 / A / WSt. Strahlen etwas schief, ges. in WS. / 1769	(N) 6 / Kl. br. KB. eh. auf WS. / 1769 *32 482547 / 5673684*	H. 70, etwas schief; leichtere Schäden Es ist Nr. 5A, der später an Standort Nr. 6A versetzt worden ist.
7	1769	N 7 / WSt. Strahlen sym. eh. auf WS. / (1769)	Kl. br. KB. eh. auf WS. - 7 / 1769 *32 482636 / 5673613*	H. 55, Ziffer auf K-Seite rechts unten neben Kreuz, sonst gut erhalten
7a		*32 483110 / 5673382*		Läuferstein einfach, liegt
7b		*32 483156 / 5673367*		Läuferstein einfach
7A	18xx	L A - *32 483176 / 5673359*	L A	45/34/20, gesägt, L mit N üz.
7B	19xx	B	B	80/29/21, gesägt, Sk. flach gerundet *32 483287 / 5673197*
8	1769	N 8 / WSt. eh. auf WS. / 1769	N 8 / Kl. br. KB. eh. auf WS. / 1769	70/36/22, schief, Stern abgewittert *32 483822 / 5673072*
8A		*32 483773 / 5672987*		n.
8a		*32 483741 / 5672897*		Läuferstein klein, Granit
8b		*32 483721 / 5672842*		H. 15
8c		*32 483694 / 5672749*		Läuferstein klein, Granit
9	1769	N 9 / WSt. relativ klein, eh. auf WS. / 1769	N 9 / Kl. br. KB. eh. auf WS. / 1769	H. 65, leichtere Schäden *32 483598 / 5672527*
9A		*32 483570 / 5672510*		n.

Nr.	Jahr	Waldeck-Seite	Kurköln (Preußen)-Seite	Bemerkungen
10	1769	N 10 / WSt. relativ klein, eh. auf WS. / 1769	N 10 / Kl. br. KB. eh. auf WS. / 1769	75/35/21, etwas schief, WS. auf K-Seite bes. - *32 483444 / 5672435*
10½ A		*32 483282 / 5672456*		n.
10A	1769	W-Seite nicht sichtbar *32 483116 / 5672404*	(A) / Kl. br. KB. eh. auf WS. / 1769	Zwischenstein liegt auf W-Seite; SK. z. 1988: 80/32/19 - 1769
11	1769	N 11 / WSt. Strahlen sym. eh. auf WS. / 1769	N 11 / Kl. br. KB. eh. auf WS. / 1769	80/39/21, sehr schief; Querschnitt recht groß - *32 482850 / 5672193*
11A	18xx	Kg. gesenkt	ohne Z.	H. 40, Grauwacke *32 482672 / 5672021*
12	18xx	N 12 *32 482499 / 5671873*	N 12	45/35/30, gesägt, Kopf voll gerundet, leicht bes. Z. klein
12A	1825	LA / WSt. br. Strahlen, eh. in KFs. / 1825	LA / Kg. eh. in KreuzFs. / 1825 *32 482476 / 5671735*	80/38/30, L üz. mit N; Oberfläche mit groben Löchern/Poren, sonst gut
13	1769	N 13 / WSt. eh. auf WS. / 1769	13 / Kl. br. KB. eh. auf WS. / 1769 - *32 482431 / 5671473*	75/34/18, mit groben Poren; Ziffer auf K-Seite nachträglich; Stern undeutlich
13A	1825	LA / WSt. br. Strahlen, eh. in KFs. / 1825	LA / Kg. eh. in KreuzFs / 1825 *32 482439 / 5671319*	80/37/28, L mit N üz. W-Seite Schäden unter Jahreszahl, sonst gut
14	19xx	W / 14	P / 14	75/45/32, gesägt, Kopf flach gerundet; Z. - *32 482455 / 5671061*
aa		Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar	35/23/23, schief – *482448/ 5671021*
bb		Z. nicht erkennbar	Z. nicht erkennbar	35/26/23, grob – *482476 / 5671000*
14½ A	1825	L1/2A / WSt. br. Strahlen, eh. in KFs. / (1825) - *32 482542 /*	(L1/2A) / Kg. eh. in KreuzFs. / (1)825 - *5670904*	H. 50, stark beschädigt 2020: wieder aufgestellt
14A	alt	*32 482530 / 5670680*		Steinkopf: grob, A groß, gs.
14A	1854	Z. nicht vorhanden	A / 1854	50/38/28, gesägt, Kopf voll gerundet
14B	1825	LB / WSt. br. Strahlen, eh. in KFs. / (1825)	LB / Kg. eh. in KreuzFs. / 1825 *32 482536 / 5670532*	35/35/20, tief im Boden; L mit N üz. Jahreszahl abgeleitet
14C	1847	LC / WSt. eh. auf Steinfläche / 1847	LC / Kl. eh. auf Steinfläche / 1847	80/35/20, L üz. N, Stern bes. 32 482560 / 5670386
14D	1825	*L*D / WSt. br. Strahlen, eh. in KFs. / (1825)	*L*D / Kg. eh. in KreuzFs. / 1825 *32 482532 / 5670285*	H. 55, größerer Querschnitt; W-Seite stärker bes.
14E	1847	L E / 1847	L E - *32 482516 / 5670235*	55/35/20, Grauwacke, grob
14F	18xx	L F - *32 482508 / 5670110*	L F	40/33/27, Grauwacke; gesägt, Kopf voll gerundet
15	19xx	W / 15 - *32 482524 / 5670037*	P / 15	55/45/32, gesägt, Kopf flach gerundet; Zeichen klein; Oberflächenschäden
15A	neu	*32 482679 / 5669805*	1982: 70/37/30 (1825)	Granit
15b		*32 482713 / 5669756*		einfacher Läuferstein
15c		*32 482830 / 5669699*		einfacher Läuferstein
15d				einfacher Läuferstein
16		*32 483089 / 5669610*		n.

Medebach/Eppe: 12.6.1901 – bis 12; 13.6.1901 – bis 47 (Medebach/Lichtenfels)

in Ordnung:	1A, 3, 4, 7, 7B, 8, 8A, 9, 9A, 10, 10½ A, 11, 13A, 14, 14A, 14B, 14C, 14F, 15, 16
gerade richten:	2, 4A, 5A, 6, 6A, 7A, 10A, 12, 14½ A, 14D, 14E,
Zeichen erneuern:	5A, 15A,
Nummer erneuern:	1, 4A, 12A, 13, 14½ A,
tiefer setzen:	3A, 5, 13,

An dieser Stelle sollen noch Beobachtungen merkwürdiger baulicher Einrichtungen auf der NRW-Seite der Grenze im und am Wald zwischen Hillershausen (Abschnitt Medebach/Eppe) und dem Forsthaus Titelberg (Abschnitt Medebach/Lichtenfels) Erwähnung finden.
Am Waldrand südlich von Hillershausen umgibt ein etwa 2 Meter hoher Zaun aus Knotengitter, überspannt mit Elektrodraht und -band, eine größere Waldfläche. Im Süden bei Forsthaus Titelberg sind mehrere Waldflächen noch aufwändiger eingezäunt. Das Knotengitter ist höher, am Boden ist zusätzlich Baustahlgitter eingegraben und davor noch Stacheldraht gespannt. Da zu schützende Forstkulturen hinter den Zäunen nicht entdeckt werden konnten, bleiben Sinn und Rechtmäßigkeit dieser Zaunanlagen fragwürdig.
Dass Forst- und Jagdpflege in diesem großen Waldkomplex in einem besonderen Spannungsverhältnis stehen, zeigt sich auch an den zahlreich vorhandenen Freiflächen im Wald, meist als Wildacker oder Wildwiese bezeichnet, und an Anlagen zur Wildfütterung. Besonders groß und aufwändig stellt sich eine Wildfütterungsanlage an der Landesgrenze zwischen Wachtkopf und Dalwigker Kopf dar. Dem sich nähernden Wanderer mutet es zunächst an, als sei an einer großen Waldwiese ein Platz zur Ausrichtung von Tischtennisturnieren eingerichtet worden. Aus der Nähe präsentieren sich die fünf bis sechs "Tischtennisplatten" als waagerecht, auf vier Füssen aus Steinen, platzierte Fertigbetonelemente, deren Sinn sich erst auf Nachfrage zusammen mit einem in der Nähe errichteten Fahrsilo erschließt. Auf den Betontischen, kann für Schwarzwild nicht zugänglich, Silage zur Rotwildfütterung abgelegt werden.

Zaun bei Stein Nr. 6

Wildfütterung am Wachtkopf

Zaun bei Forsthaus Titelberg

Wildfütterung am Wachtkopf